

**ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT (ausführliche Version)****Persönliche Daten:**

Name, Vorname: Bente, Luzie

Gastuniversität: Université de Perpignan Via Domitia

Studienfach: B.A. Romanische Kulturen

Bitte fertigen Sie zusätzlich zu dem ersten Erfahrungsbericht eine ausführliche Version an und berücksichtigen Sie die u.g. Punkte. Dieser Bericht ist ausgedruckt und unterschrieben bis spätestens zwei Wochen nach Beendigung des studienbedingten Aufenthaltes beim Referat für Europäische Bildungsprogramme einzureichen, außerdem elektronisch (pdf, doc) in Mobility Online hochzuladen. Eine Vorlage ist zum Download auf unserer Homepage verfügbar.

Der Bericht kann eine Maximallänge von 3 DIN A 4 Seiten haben.

Wenn Sie für Ihren Fachbereich ohnehin einen ausführlichen Bericht erstellen müssen, können Sie statt unserer Vorlage auch eine Kopie des Berichts bei uns einreichen. Bitte berücksichtigen Sie jedoch in jedem Fall die genannten Stichpunkte.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Bei Antritt meines Studiums in Marburg, war mir nicht bewusst, dass ein Auslandsstudium fester Bestandteil des Studiums darstellt. Da ich aber sowieso wusste, dass ich gerne ins Ausland gehen würde, hat das die Sache sehr erleichtert. Durch Infomaterial, die Webseiten des Fachbereichs 10 und des International Office und Info-Veranstaltungen wurde man nämlich gut informiert und auf das Auslandsjahr vorbereitet.

Beim Motivationsschreiben sind 5 Wunschuniversitäten anzugeben. Wenn man auf das Studienangebot der ausländischen Universitäten eingeht, hat man umso bessere Chancen, der eigenen Wunschuniversität auch zugeteilt zu werden. Bei mir war das die Universität in Perpignan. Die Nähe zum Meer und zu den Pyrenäen, sowie die positiven Erfahrungsberichte aus den Jahren zuvor haben mir die Entscheidung sehr erleichtert. Da in meinem Studium ein Projekt vorgesehen ist, hat auch dies meine Entscheidung beeinflusst. Durch die Nähe zu Katalonien bot es sich für mich an, die Präsenz des Katalanischen in Perpignan zu thematisieren.

Als Nächstes stand die Verfassung des Learning Agreements an. Nach einigen Recherchen auf der Webseite, habe ich das Kursangebot einsehen können, das man für die Erstellung benötigt. Dieser Schritt ist sicher nicht der Einfachste, ist aber trotzdem machbar. Als ich in Perpignan angekommen bin und das tatsächliche Kursangebot veröffentlicht wurde, musste ich mein Learning Agreement ändern, da einige Kurse gar nicht angeboten werden, oder sich zeitlich überschneiden. Für die Erstellung der Changes hat man jedoch auch nochmal ca. 4 Wochen Zeit.

Außerdem wird man im Vorhinein von der Gasthochschule gebeten, sich online einzuschreiben und ihnen einige Dokumente zukommen zulassen. Alles in allem verlief die Bewerbungsphase und Einschreibung ohne große Probleme. Vor Beginn des Auslandssemesters sollte man jedoch mindestens eine Woche vor Ort einplanen, um sich dort um Angelegenheiten, wie das Eröffnen eines Bankkontos, das Beantragen des französischen Wohngeldes und das Abschließen eines französischen Handyvertrags zu kümmern. Das ist natürlich jedem selbst überlassen, aber da ich zwei Semester geblieben bin, hat es sich für mich auf jeden Fall gelohnt.

Unterkunft

Was die Unterkunft anbelangt, bietet es sich an, sich für ein Wohnheimzimmer zu bewerben oder eine WG in der Stadt zu suchen. Beides hat natürlich Vor- und Nachteile. Der Vorteil eines Wohnheimzimmers ist ohne Zweifel die direkte Nähe zum Uni-Campus und die Tatsache, dass man immer wieder auf den Gängen oder in den Gemeinschaftsküchen mit Studenten in Kontakt kommen kann. Durch die Nähe zur Uni, liegt das Wohnheim jedoch außerhalb des Stadtzentrums (etwa 30 Minuten zu Fuß). Da die Busse abends nicht mehr fahren, ist man vor allem vom Stadtleben etwas ausgeschlossen und bekommt vom Nachtleben nicht besonders viel mit, wenn man nicht jeden Abend eine Stunde gehen möchte. Ein anderer Kritikpunkt sind die Gemeinschaftsküchen, die meistens sehr dreckig sind und nur aus Herd, Spüle und Tisch bestehen. Auch die Zimmer waren für mich sehr gewohnheitsbedürftig. Eingerichtet mit Schreibtisch, Bett, Schrank und kleinem Bad, gibt es auf wenigen Quadratmetern nur wenig Komfort.

Aus diesen Gründen, bin ich am Ende meines ersten Semesters von meinem Wohnheimzimmer in eine WG in der Innenstadt gezogen. Einige Erasmus-Studenten, die ich bereits kennengelernt hatte, sind nach dem ersten Semester abgereist und haben mir ihre Wohnungen empfohlen. Letztendlich habe ich in einer 53 km² großen Wohnung mit einem Franzosen, in direkter Nähe zum Bahnhof und der Innenstadt gelebt.

Dafür musste ich zwar circa 70€ mehr bezahlen, womit ich bei 315€ lag, das war es mir aber wert, weil ich mich dort wesentlich wohler gefühlt habe. Letztendlich muss man also selbst entscheiden, was einem wichtig ist. Ich habe auch viele Leute kennengelernt, die mit ihrem Wohnheimzimmer zufrieden waren.

Studium an der Gasthochschule

Das französische Hochschulsystem unterscheidet sich von dem aus Deutschland, da es sehr viel verschulter ist. Seminare umfassen durchschnittlich 25 Leute und sind kaum interaktiv. Generell muss man in Seminaren und Vorlesungen sehr viel wortwörtlich notieren, während der Dozent etwas vorträgt. Das heißt, dass man viel auswendig lernen muss für die Klausuren. Daran muss man sich am Anfang erstmal gewöhnen, vor allem, wenn man nicht daran gewöhnt ist, dass alles auf französisch um einen herum passiert. Letztendlich ist es aber machbar und man lernt dadurch das deutsche System zu schätzen. So ging es mir auch mit der Organisation an sich. Das Erasmus-Büro informiert einen immer über Veranstaltungen und haben auch immer ein offenes Ohr, von den Dozenten habe ich jedoch kaum durch Mails o.ä. Bescheid bekommen, wenn es Ausfälle oder Raumänderungen gab. Ich habe gelernt, dass man vieles selbst in die Hand nehmen muss, noch mehr als es hierzulande der Fall ist, und, dass man teilweise sehr oft nachfragen muss, bis man eine klare Antwort erhält.

Was die Kurswahl anbelangt, fand ich es sehr gut, dass man als Erasmus-Student belegen darf, was man möchte und auch Kurse aus höheren oder niedrigeren Semestern wählen darf. Alles in allem hat man also viel Auswahl. Daher habe ich nicht nur Kurse über das Französische belegt sondern auch meine Zweitsprache Spanisch, sowie mein Englisch verbessern können und einen katalanischen Kulturkurs belegen können, der mir bei meinem Projekt weitergeholfen hat. Besonders empfehlen kann ich zum Beispiel die Kurse bei Monsieur Adroher, dem man seine Begeisterung für seine Arbeit und ausländischen Studenten anmerkt. Auch die Sprachwissenschaftskurse bei Madame Bilger fand ich thematisch sehr ansprechend. Generell war ich positiv überrascht wie offen und hilfsbereit alle Dozenten gegenüber den Erasmus-Studenten waren. Sie waren immer bemüht uns unsere Fragen zu beantworten und haben darauf geachtet, dass wir zurechtkommen. Auch die Mitstudenten waren bereit einem zu helfen.

Besonders begeistert war ich vom Sportangebot der Uni. Für einmalig 20€ kann man an diversen Kursen teilnehmen; egal ob Mannschafts- oder Einzelsport. Man muss sich auch nicht bindend für einen bestimmten Kurs anmelden, sondern kann spontan schauen, woran man gerade Lust hat. Ebenfalls kann ich den Pass' Culture empfehlen. Als Erasmus-Student erhält man ihn kostenfrei im Maison de l'Etudiant, und bringt einem Vergünstigungen auf u.a. Kino- und Konzertkarten.

Alltag und Freizeit

Dadurch, dass das Wetter fast immer gut ist in der schönen südlichen Stadt, kann man super die Region rund um Perpignan erkunden. An der Küste entlang gibt es zahlreiche kleine Orte mit schönen Stränden (Canet-en-Rousillion, Argelès, Collioure, Saint-Cyprien) und auch in den Pyrenäen gibt es viele Orte, die einen Besuch wert sind (Castelnou, Villefranche). Der 1€-Bus ist eine super Möglichkeit um problemlos überallhin zu reisen. Ansonsten kann man vieles mit BlaBlaCar oder Flixbus erreichen. Ich hatte ein Auto dort, das mir längere Strecken schon vereinfacht hat, man kommt aber auch gut ohne Auto zurecht. Großstädte in der Nähe sind Toulouse, Montpellier und Barcelona, die man auf jeden Fall gesehen haben sollte, wenn man schonmal so nah ist.

Man muss aber nicht immer herumreisen, da Perpignan selbst auch eine wunderschöne Stadt ist, die trotz ihrer überschaubaren Größe einiges zu bieten hat. Es gibt einige Sehenswürdigkeiten, allem voran der Palast der Könige von Mallorca, die von der Blütezeit Perpignans zeugen, während die Stadt zum Herrschaftsgebiet Kataloniens gehörte. Verschiedene Parks, die Altstadt mit ihren pittoresken Straßen und der Kanal, der sich einmal durch die Innenstadt zieht, laden zum Spazieren und Entspannen ein. Abends kann man in einer der vielen Bars gemütlich ein Glas Wein trinken, die lokal-traditionellen Speisen genießen oder z.B. tanzen gehen. Obwohl die Stadt natürlich nicht so ein großes Angebot hat, wie z.B. die Studentenstädte Toulouse oder Montpellier kommt hier, meiner Meinung nach, jeder auf seine Kosten. Eigentlich war es gerade die Tatsache, dass Perpignan nicht so überlaufen ist, und auch nicht so viele ausländische/deutsche Studenten empfängt, die mir sehr gefallen hat. Alles ist übersichtlich, man lernt schnell seine Leute kennen und ist gezwungen sich auf Französisch oder Englisch zu unterhalten.

**Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)**

Alles in allem kann ich mit Überzeugung sagen, dass die Entscheidung nach Perpignan zu gehen, eine der besten Entscheidungen meines Lebens war. Ich hatte am Anfang großen Respekt, da das mein erster Auslandsaufenthalt dieser Art war und ich nicht wusste, was mich erwarten würde. Zugegeben, die ersten paar Wochen waren nervenaufreibend, weil man sich erstmal einleben musste und vor allem weil so viel Papierkram auf mich zu kam. Da dies teilweise sehr chaotisch und ganz anders als im stets strukturierten Deutschland abläuft, hat es mich einige Nerven geraubt, letztlich aber auch selbstständiger werden lassen. Negativ in Erinnerung bleibt das Thema Umweltschutz, wo Frankreich weit hinter den deutschen Standards hinterher hinkt.

Trotz allem werde ich die zehn Monate in der südlichsten Großstadt Frankreichs aber immer in positiver Erinnerung behalten. Die Erfahrungen, die man während so einer Zeit macht, kann einem niemand mehr nehmen. Ich war positiv überrascht davon, wie schnell man in so kurzer Zeit die verschiedensten Leute aus aller Welt kennen lernen kann, wenn man sich in einer ähnlichen Situation befindet. Ich habe während meines Aufenthaltes wahrscheinlich so viele Orte gesehen, wie in meinem ganzen Leben davor nicht und auch die ein oder andere Seite an mir selbst neuentdeckt. Auch wenn besonders das Studium nicht immer ganz einfach war und es auf eine Art ja doch immer einfacher ist, daheim zu bleiben, kann ich jedem nur empfehlen sich für ein Auslandsstudium zu entscheiden und sich darauf einzulassen, eine zweite Heimat zu finden.

Datum: 15.07.2017**Unterschrift***G. Zente*